

GESUNDHEIT

Lakritze im OP-Saal

Viele Patienten, die vor einer Operation eine Intubationsnarkose erhalten, leiden danach unter einer Rachenentzündung. Dabei kann hier mit einer einfachen und preiswerten Methode vorgebeugt werden: Fünfminütiges Gurgeln mit einer Lakritzlösung unmittelbar vor der OP verringert die Gefahr einer postoperativen Rachenentzündung, wie Dieter Köhler von der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin unter Berufung auf eine indische Studie berichtet. „In Lakritze ist die Glycyrrhizinsäure enthalten, die als ein bewährtes Hausmittel bei Husten und Erkältungen zum Einsatz kommt“, sagt Köhler. Die Wirkstoffe in der Lakritze könnten offenbar aber auch Reizungen im Rachen und postoperativen Hustenreiz verhindern. AP

Nervengift im Mückenspray

Ein in vielen Insektenabwehrmitteln enthaltener Wirkstoff schädigt möglicherweise das zentrale Nervensystem. Französische Forscher entdeckten, dass die Substanz Diethyltoluamid (DEET) ein wichtiges Enzym nicht nur bei Insekten hemmt, sondern auch bei Mensch und Säugetier. DEET ist das verbreitetste Abwehrmittel gegen Insekten wie etwa Moskitos. Obwohl die Substanz schon seit den 50er-Jahre eingesetzt wird, ist ihre Wirkung auf molekularer Ebene ungeklärt. In Versuchen entdeckten Forscher nun, dass DEET das Enzym Acetylcholinesterase hemmt. Insektizide wie Carbamate oder Organophosphate beruhen auf dem gleichen Effekt. Die Forscher befürchten, dass die Kombination von DEET mit solchen Stoffen die Nerven besonders stark schädigt. Sie fordern in der Zeitschrift „BMC Biology“, das Risikopotenzial dieser Substanzen dringend abzuklären. AP

Gute Ergebnisse für HIV-Arznei

Der recht neue HIV-Wirkstoff Raltegravir hat sich in einer großen Studie als wirksamer und verträglicher als herkömmliche Mittel gezeigt. Raltegravir hemmt das Virusenzym Integrase, mit dem der HIV-Erreger sein Erbmateriale in die Wirtszelle einschleust. Bislang war die Substanz nur für Patienten zugelassen, deren Viren gegen andere Mittel resistent sind. Nun wurde das Mittel erstmals in einer großen Studie bei normalen Patienten mit dem Standardmittel Efavirenz verglichen. Das Präparat erwies sich als besser verträglich und wirksamer. Das dürfte vor allem Schwangeren nützen, denn Efavirenz steht zudem im Verdacht, das ungeborene Leben zu schädigen. AP

ERNÄHRUNGS-Tipp

Nicht mehr als vier Bisse pro Minute: Wissenschaftler vom University College in London haben an zehnbis zwölfjährigen Zwillingsschwistern den Zusammenhang von Essgeschwindigkeit und Körpergewicht untersucht. Dazu wurden insgesamt 254 Kinder beim gemeinsamen Verzehr einer Mahlzeit gefilmt, die – für beide zusammen – aus zwei Fruchtsalaten und 24 Sandwichvierteln bestand. Das Ergebnis: Die übergewichtigen Kinder aßen mit 4,3 Bissen pro Minute am schnellsten, eher untergewichtige Kinder aßen mit 3,8 Bissen am langsamsten. Darüber hinaus aßen die Schnellesser auch deutlich mehr. Möglich also, dass man schon mit einer Verlangsamung des Ess-tempos wieder schlank werden könnte. In jedem Falle aber, so das Resümee der Forscher, scheint Fast Food schon allein wegen seiner kurzen Verzehrdauer die Kinder dick zu machen. J.Z.

BUCH-Tipp

Heilkraft Vitamin D: Dass Vitamin D die Knochen stabilisiert, ist lange bekannt. Doch Studien zeigen, dass es bei Krebs sogar über Leben und Tod entscheiden kann. Außerdem schützt das Vitamin vor Diabetes. Nur zehn Minuten Sonne reichen aus, damit der Körper die 50-fache Tagesration produziert. Über einen klugen Umgang mit der Sonne und ihren Nebenwirkungen hat der Ernährungsforscher Nicolai Worm jetzt ein Buch geschrieben – und der langen Liste der Vitamin-D-Erkenntnisse ein paar hinzugefügt, die viele bestimmt noch nicht wussten. eb

Nicolai Worm. Systemed Verlag, München. 176 Seiten, 15,95 Euro

Verloren im Nebel

Wer bin ich, was mag ich, wer waren meine Freunde, was habe ich gerade gedacht?
Amnesiekranken leben für den Augenblick

Von Pete Smith

Als Manfred Braun nach seinem Unfall aus dem Koma erwacht, sind die ersten 20 Jahre seines Lebens wie ausgelöscht. Thomas Multuschs Gehirn bleibt nach einem Herzinfarkt zehn Minuten ohne Sauerstoff, seither gleicht sein Leben einem ewig währenden Augenblick. Andrew Jones* erleidet ein schweres Trauma und vermag sich danach weder an seine Frau zu erinnern noch daran, wie man mit Messer und Gabel isst. René Grube kann sich nichts dauerhaft merken und ist im Alltag vollständig auf Hilfe angewiesen.

Vier Schicksale, ein Krankheitsbild: Amnesie.

Der Verlust des Gedächtnisses ist eine Tragödie. Er rührt an den Grundfesten unserer Existenz. All das, was zuvor vertraut war, ist plötzlich fremd. Eltern, Partner, Freunde, Kollegen, Nachbarn. Das eigene Heim, das Auto, die Kleidung, die früheren Hobbys. Selbst der Mensch im Spiegel ist ein Fremder. Amnesie bedeutet Verlust der eigenen Identität. Wer ich war, erzählen mir andere. Wer ich bin, muss ich mühsam erlernen. Die meisten Ärzte sind ratlos, manche misstrauisch. Amnesien sind geheimnisumwittert – und faszinierend. Ein beliebtes Motiv in Filmen und Romanen. Doch was nützt der Mythos den Betroffenen? Sie fühlen sich im Stich gelassen. In Deutschland gibt es noch nicht einmal gültige Zahlen zur Prävalenz oder Inzidenz von Amnesiepatienten, geschweige denn ein Zentrum, das sich schwerpunktmäßig ihrer annimmt.

Professor Hans-Joachim Markowitsch, Neurowissenschaftler am Zentrum für Physiologische Psychologie der Universität Bielefeld und einer der renommiertesten deutschen Gedächtnisforscher, sieht sowohl wissenschaftliche Traditionen – etwa die sensorische Zentrierung der deutschsprachigen Neurologie sowie die scharfe Trennung zwischen Psychologie und Neurologie – als auch die mannigfaltigen Ursachen von Amnesien als mögliche

■ „Ich will zurück, aber die alten Verhältnisse gibt es nicht mehr“

Amnesiepatient

Hintergründe für das Fehlen einer entsprechenden Schwerpunkteinrichtung mit interdisziplinärem Ansatz, wie es sie etwa für Schmerzpatienten gibt. „Häufig werden Amnesiepatienten mit Demenzpatienten vermischt“, sagt Markowitsch. „Und Amnesiepatienten haben weit weniger eine Lobby als andere Patientengruppen mit einheitlicher Ätiologie, zum Beispiel Parkinsonpatienten.“ Ein Zentrum, das sich zumindest schwerpunktmäßig der Behandlung von Amnesiepatienten widmet, hält der Bielefelder Wissenschaftler für „äußerst wünschenswert, es würde gerade in Deutschland die Forschung beträchtlich weiterbringen“. Es könnte den Leidensweg der Betroffenen verkürzen.

Jene haben in der Regel eine Odyssee durch Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen hinter sich, wobei sie oft erfahren mussten, dass selbst Neurologen auf ihre Fragen kaum eine Antwort haben. Akademiker, die einst beruflich erfolgreich waren, können wegen ihrer Amnesie nur noch Hilfsarbeiten verrichten. Andere werden als Simulanten diffamiert. Manche verlieren infolge ihrer Erkrankung den Partner oder die Familie.

Manfred Braun ist 19 Jahre jung, als er und sein Freund in den Morgenstunden des 23. April 1971 kurz vor Paris mit einem Lastkraftwagen kollidieren. Der Freund ist sofort tot, Braun wird ins Centre Hospitalier in Paris eingeliefert. Diagnose: Schädelhirntrauma. Seinen 20. Geburtstag verschläft er im Koma. Als er nach vier Wochen wieder aufwacht, kann er sich an nichts mehr erinnern. Selbst seine Mutter erkennt er nicht. Auch Brauns Kurzzeitgedächtnis ist massiv beeinträchtigt. Wenn er aus seinem Bett im Krankenhaus steigt, findet er es im nächsten Moment nicht wieder. Wo ist links, wo rechts? Andere sagen ihm, wer angeblich seine Freunde sind, was er erlebt hat, was er mochte und was nicht, was er richtig fand oder falsch. „In der akuten Phase der Amnesie ist jede Wahrnehmung und jeder Gedanke wie eine Schneeflocke, die man mit der Hand auffängt und die sich sofort wieder auflöst“, sagt Braun.

Manfred Braun lernt sein Leben neu. Sein Geschmack ist ebenso verloren wie sein Sinn für Anstand oder Ironie. Konkurrenzdenken ist ihm fremd, ein Nachteil in einer auf Wettbewerb ausgerichteten Welt. Er leidet unter Antriebslosigkeit. Sich die Schuhe zu binden, einen Rasierapparat zu bedienen oder eine Kaffeemaschine – für alles benötigt er Hilfe. Aber am schlimmsten ist der Verlust der eigenen Biografie. „Sie wollen alles wieder aufholen, und das

schnell. Sie gönnen sich keinen Schlaf mehr, Sie sind Tag und Nacht auf Sendung. Sie wollen zurück in die alten Verhältnisse, aber die gibt es nicht mehr. Während die anderen ungebremst Hürde um Hürde nehmen, sind Sie noch nicht mal wieder an der Startlinie angekommen.“

Doch Braun gibt nicht auf, übernimmt zunächst Hilfsarbeiten, jobbt dann in einer Nachhilfe-Agentur. Fünf Jahre lang holt er sich auf diese Weise das verlorene Wissen zurück. Er studiert Maschinenbau, macht nach zehn Jahren sein Diplom, findet einen Job als Ingenieur, den er bis heute ausübt.

Für eine Amnesie gibt es über ein Dutzend bekannte Ursachen: Schädelhirntrauma, Meningitis, Enzephalitis, Herzinfarkt, Schlaganfall, Vergiftung, epileptischer Anfall, Hirntumor, Hirnoperation, Migräne, Alkohol- oder Medikamentenmissbrauch, Stress, Traumatisierung und andere. Auch die Ausprägungen einer Amnesie sind mannigfaltig. Früher galt Amnesie als eine allgemeine Unfähigkeit, neue Informationen zu speichern und alte wieder abzurufen (globale Amnesie). Heute weiß man, dass es verschiedene Gedächtnissysteme gibt, und entsprechend unterschiedlich

sind die Formen der Störung. Am häufigsten handelt es sich bei einer Amnesie um eine Störung des Langzeitgedächtnisses (retrograde Amnesie), wobei in der Regel das episodisch-autobiografische Gedächtnis blockiert ist, das Wissenssystem („Berlin ist die Hauptstadt von Deutschland“) und das prozedurale Gedächtnis (etwa die

■ „Die deutsche Forschung ist unzureichend. Italien und Frankreich sind viel weiter“

Hans-Joachim Markowitsch, Gedächtnisforscher

Fähigkeit, Fahrrad zu fahren) jedoch noch vorhanden sind.

Seltener ist die anterograde Amnesie, also die Unfähigkeit, neue Informationen langfristig abzuspeichern. Daneben gibt es weitere Differenzierungen wie etwa die psychogene Amnesie, eine meist durch ein Trauma oder extremen Stress verursachte Störung der Informationsverarbeitung. Manche Patienten können weder ihr Allge-

dachtnis abrufen noch neue Informationen speichern. Die sogenannte Transiente globale Amnesie (TGA) wiederum beschreibt eine vorübergehende starke Gedächtnisstörung, die per Definition auf weniger als 24 Stunden begrenzt ist. Darüber hinaus werden in der Literatur Amnesien beschrieben, die ausschließlich Teilgebiete, etwa das Wissenssystem, betreffen.

Auch der Neurologe Professor Dirk Sander, Amnesie-Experte und Chefarzt der Klinik Medical Park Loipl in Bischofswiesen, hält die Einrichtung eines Schwerpunktzentrums für Amnesiepatienten in Deutschland für erstrebenswert. Die Aufgaben eines solchen Zentrums könnten die „interdisziplinäre Diagnostik und Therapie von Patienten mit Amnesie, die Erarbeitung von evidenzbasierten Kriterien zur Amnesiebehandlung, Forschungsaktivität und Öffentlichkeitsarbeit“ umfassen, so Sander. Die derzeitige Forschung auf diesem Gebiet sei in Deutschland unzureichend. Das meint auch der Bielefelder Gedächtnisforscher Markowitsch. „Selbst in neurologisch konservativen Ländern wie zum Beispiel Italien und Frankreich gibt es weit mehr ‚Leuchttürme‘ als in Deutsch-

land“, sagt Markowitsch. Gerhard Müller, Diplom-Psychologe am Zentrum für klinische Neuropsychologie in Würzburg, wo regelmäßig Amnesiepatienten behandelt werden, macht immerhin positive Tendenzen aus: „In den letzten zehn Jahren gibt es große Fortschritte in Deutschland.“

Manfred Braun hat als „Fremder in der eigenen Haut“ neu lernen müssen „zu rechnen, lesen, verstehen, denken, lernen und mich auszudrücken“. Dennoch wollte er nie Opfer sein. Mit großer Beharrlichkeit hat er sein Lebenspuzzle zusammengesetzt, wengleich er, wie er sagt, „noch nicht zurück im eigenen Körper“ ist. Vor sieben Jahren hat er eine Selbsthilfegruppe gegründet, in der Amnesiepatienten ihre Erfahrungen austauschen, sich gegenseitig Tipps zur Bewältigung ihres Alltags geben und einander helfen, das Puzzle ihres Lebens zusammensetzen. Sein Rat: Zuversicht und Durchhaltevermögen. „Wer zum Licht sieht, der hat die Schatten hinter sich.“

* Name von der Redaktion geändert

Informationen zur Selbsthilfe:
www.amnesia-society.de



Jeder Ort, jeder Mensch, jedes Gefühl ist plötzlich neu und fremd. In der akuten Phase der Amnesie ist jede Wahrnehmung sofort wieder verschwunden

FOTO: GETTY IMAGES